
Gott, wo bist du?

Der nahe und der ferne Gott

A. Einleitung

In unserer Predigtserie „Ach so ist Gott“ wollen wir Gott und Seine Eigenschaften besser kennenlernen, Ihn mehr und mehr verstehen und erfahren, wie Er ist.

Wo ist Gott? Ist Gott nah oder ist fern? Oder Ist Er manchmal ferne und manchmal nahe? Oder Beides?

„Bin ich etwa nur ein Gott, der in der Nähe ist?«, spricht der HERR. »Bin ich nicht auch ein Gott in der Ferne?“ Jeremia 23,23 (HFA)

B. Hauptteil

I. Der ferne, verborgene Gott

„Denn Gott ist im Himmel, und du (Mensch) bist auf der Erde;“ Prediger 5,1(ELB)

1. Es gibt eine große Distanz zwischen Menschen und Gott

Das bedeutet, dass es eine große Distanz zwischen Menschen und Gott gibt. Und das nicht nur soweit wir sehen können, „seine Hoheit und Macht überragt selbst den Himmel! Psalm 113,4b HFA 8 „Der Himmel oben setzt Gott keine Grenze“ Hiob 11,8

- **Gott ist unendlich, grenzenlos**

Obwohl Er so weit weg ist, kennt und sieht Er uns, all unser Tun und unsere Gedanken sind ihm nicht verborgen

„Ob ich sitze oder stehe – du weißt es, **aus der Ferne** erkennst du, was ich denke. Ob ich gehe oder liege – du siehst mich, mein ganzes Leben ist dir vertraut.“ Psalm 139,2-3 HFA

- **Gott ist allwissend**

2. Beispiel Hiob

Gott, wo bist du? Diese Frage stellte sich auch Hiob:

„Wenn ich doch wüsste, wo ich ihn (Gott) finden könnte und wie ich zu seinem Thron gelange!“ Hiob 23,3

Hiob war ein rechtschaffener, aufrichtiger Mann. Er achtete Gott und ließ sich nichts zuschulden kommen. (vgl. Hiob 1,1.8)

Angestachelt durch satan wurde seine Treue zu Gott auf die Probe gestellt und Hiob verlor zunächst all sein Hab und Gut (riesige Viehherden, Mitarbeiter (Hirten) und 10 Kinder („Hiobsbotschaften“))

Doch Hiob bleibt Gott trotz alledem treu und betete Gott weiter an (Hiob 1-2)

„Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!“ Hiob 1,21

Selbst als Hiob an seiner Gesundheit großes Leid ertragen musste, kam kein böses Wort gegen Gott über seine Lippen, doch fühlte Hiob sich von seinem Gott, der ihm sonst nahe war, verlassen und Er schien ihm fern zu sein.

Hiob wollte mit Gott reden (und seine Unschuld beweisen), konnte Ihn aber nirgends finden. Er suchte überall nach Ihm (im Osten, Westen, Norden und Süden), doch nirgends war eine Spur von Ihm zu erblicken. (Hiob 23,8-9).

Auch wenn Hiob nach Ihm rief, antwortete Gott nicht! (Hiob 30,20)

Aber Gott sagt doch selbst in Psalm 50,15 „und rufe mich an am Tag der Not; ich will dich retten, und du wirst mich verherrlichen!“

In dieser Spannung sitzt Hiob. Zwischen einem Gott, der ihm nahe war und nun fern zu sein scheint. Zwischen seiner Rechtschaffenheit, Gott zu ehren und den Umständen. Hatte Er doch Gott vorher erfahren und auf einmal ist alles anders. Er fragte nicht nur aus seiner Verzweiflung nach dem Wo, sondern er hatte auch eine tiefe Sehnsucht, Seinen Gott zu verstehen.

Kennst du das? Du hast Gott immer gespürt, vielleicht gerade am Anfang deines Glaubensleben, gebetet, mit Ihm geredet, Offenbarungen empfangen, dich auf ihn verlassen, doch auf einmal spürst du ihn nicht mehr? Ist er nicht mehr nah?

Zeugnis

Doch dann, nach langem „Schweigen, Klagen und Ringen nach Antworten und Verstehen“ spricht Gott zu Hiob aus dem Sturm

„Wo warst DU, als ich das Fundament der Erde legte? Sag es doch, wenn du so viel weißt!

„Wer schloss die Schleusentore, um das Meer zurückzuhalten, als es hervorbrach aus dem Mutterschoß der Erde?

Sag, hast du je das Tageslicht herbeigerufen und der Morgenröte ihren Weg gewiesen?

Woher kommt das Licht, und wie gelangt man dorthin? Woher kommt die Finsternis?

Hast du die Vorratskammern gesehen, in denen ich Schnee und Hagel aufbewahre?

Hat der Regen einen Vater? Wer lässt den Tau entstehen?

Wer bringt Eis und Frost hervor?

Wer ist so klug, dass er die Zahl der Wolken kennt? Wer schüttet ihr Wasser auf die Erde nieder, wenn dort der Boden hart geworden ist wie Eisen und die Schollen aneinanderkleben?

Sag, hast du das Pferd so stark gemacht, schmückst du seinen Hals mit einer Mähne?

Breitet der Falke seine Schwingen aus, um nach Süden zu fliegen, weil du den Wandertrieb in ihn gelegt hast?

Schwingt sich der Adler auf deinen Befehl so hoch empor und baut in der Höhe sein Nest?“ (Hiob 38,4-39,17 auszugsweise)

So lenkte Gott Hiobs Aufmerksamkeit im Detail auf die Wunder und die Unermesslichkeit der Natur (Sterne, Meer, wilde Tiere), um zu zeigen, dass Gott der souveräne Schöpfer ist, dessen Größe und Wege über das menschliche Verständnis hinausgehen.

Hiob erkannte in Demut, dass er nicht durch eigene Logik und als begrenztes Wesen einen unendlichen, ewigen und grenzenlosen Gott vollständig erfassen kann.

3. Der Ferne, verborgene Gott offenbart sich durch Seine Schöpfung und göttliche Majestät

Gott ist der unbegreifliche, der unfassbare, der allmächtige Gott, der alles gemacht hat, der zwar verborgen und unsichtbar ist, denn Gott ist Geist, sich aber **durch Seine Werke der Schöpfung in Seiner ewigen Macht und göttlichen Majestät offenbart hat.** (vgl. Römer 1,20)

Er erfüllt den Himmel und die Erde. **Er ist allgegenwärtig.** Seine Herrlichkeit ist sichtbar geworden durch die Werke Seiner Schöpfung.

Foto und Zeugnis

II. Der nahe, der erfahrbare Gott

Gott offenbart sich nicht nur durch die Schöpfung. Die Bibel offenbart im Alten und Neuen Testament viele Dinge über Gott und über Seine Beziehung zum Menschen.

Gott ist hoch erhaben und doch ist es ihm nicht egal, wie es den Menschen auf der Erde geht und kümmert sich um sie.

„Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.“ Psalm 34,19 (LUT)

Gott offenbart sich durch Sein Wort/Seinen Sohn

Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns... Niemand hat Gott je gesehen; der Eingeborene, der Gott ist und in des Vaters Schoß ist, der hat ihn verkündigt.“ Johannes 1,14;18

„Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. Als sein Sohn steht er über der ganzen Schöpfung und war selbst schon längst vor ihr da.“ Kolosser 1,15 (HFA)

Gott ist ein Gott, der uns nahekommt, Er kam in unsere Welt, als ein Baby, Er wurde uns Menschen gleich und verzichtete darauf, Gott gleich zu sein und wurde wie jeder andere Mensch geboren.

Beispiel

Er hebt seine Heiligkeit dadurch nicht auf, denn Er ist und bleibt Gott.

Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam und ging den Weg in den Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Er starb und Er stieg auch wieder hinauf. Damit hat Er den Tod besiegt und die Trennung zwischen Gott und Mensch überwunden und uns mit dem Vater versöhnt, indem Er unsere Schuld auf sich nahm und uns erlöste.

denen, die seinem Ruf folgten, die Ihn durch Glauben annahmen, gab Er das Recht Kind Gottes zu sein. Vgl. Joh 1,12

Wenn wir Ihn lieben und annehmen werden Er und der Vater kommen und Wohnung in uns nehmen. Durch Seinen Heiligen Geist wohnt Er in uns vgl. Johannes 14,23;

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ 1. Korinther 3,16:

Dort verändert Er uns, stellt uns wieder her, gibt uns Kraft und schenkt uns Frieden, unabhängig von den Umständen.

Und Er verspricht uns: „Ich bin bei Euch alle Tage, bis an der Welt Ende“ (Mt 28,20).

III. Ist Gott nahe oder fern?

Ist Er fern oder nah? Er ist Beides! Er ist der ferne, der verborgene, der unendliche, ewige, heilige Gott, der sich uns offenbart hat, durch seine Schöpfung und durch Sein Wort, der uns aus Liebe nahe gekommen ist in Jesus Christus und uns den Vater offenbart hat. Dadurch hebt Er Seine Heiligkeit nicht auf. Er bleibt der allmächtige Gott, der „Ich bin der ich bin“ der ewig Seiende, den wir erkennen können aber nie ganz begreifen können.

Kennst du Gott?

Es geht nicht darum, alles über Gott zu wissen, sondern eine persönliche Begegnung mit diesem Gott zu haben.

Hiobs Beziehung zu Gott war aus „zweiter Hand“. Er kannte Gott nur vom Hörensagen, doch dann hat er eine echte Begegnung mit ihm gehabt. Er hat Ihn selbst erfahren, das hat seine Beziehung und seine Anbetung zu Ihm verändert.

„Vom Hörensagen hatte ich von dir gehört, jetzt aber hat mein Auge dich gesehen.“
Hiob 42,5

Gott stellte am Ende das doppelte seines Besitzes wieder her und segnete Hiob mit schönen Kindern und einem langen Leben.

Wo ist Gott gerade in deinem Leben? Ist Er nahe oder eher fern?

- **Suche deine eigene Begegnung mit Gott.** Dies verändert deine Beziehung zu Ihm. Gerade zum Anfang unserer Glaubensreise kennen wir Gottes Wesen noch nicht so gut. Aber dann machen wir uns auf den Weg und suchen Ihn mehr und mehr zu erkennen. Wenn wir uns Ihm nahen, dann wird Er sich weiter uns nahen. (James 4)

"Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn in Wahrheit anrufen." Psalm 145,18

- **Er hat sich uns zuerst gezeigt!** Er möchte, dass wir mit Ihm in Berührung kommen und Ihn erkennen und in einer Beziehung mit Ihm leben. Jesus hat die Trennung zwischen Mensch und Gott aufgehoben!
- **Verbringe Zeit in Wort Gottes,** dann wirst du Ihn mehr kennenlernen. Denn Er hat sich in Seinem Wort offenbart. Wenn Stürme kommen, dann wird dich das tragen, **auch wenn du Ihn nicht spürst.** Du wirst Wahrheiten erkennen,
- Zeugnis zu Ende erzählen

Auch wenn Er dir nahe ist

- Lerne Ihn tiefer kennen,
- beten Ihn an, mit der Offenbarung, die du erfahren hast
- Diene anderen. Hiob betete für seine Freunde

„Niemand hat Gott jemals gesehen. Doch wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns zum Ziel gekommen.“
Johannes 4,12

Gebet

Fragen:

Was hat dich heute in der Predigt angesprochen?
Hast du schon einmal erlebt, dass Gott dir fern war?
Was hat dir in der Situation geholfen?
Wann war Gott dir besonders nahe?
Wie kannst du andere dabei ermutigen, in ihrer Beziehung zu Gott zu wachsen?